

**Zur Verwendung der perfektiven Präsensform  
im heutigen Tschechisch**

**Barbara Schmiedtová**

University of Heidelberg

**0. Einführung**

In der Erforschung des slawischen Aspekts wurde bis heute kaum den Präferenzen verschiedener Formen Aufmerksamkeit gewidmet, die sich auf *die tatsächliche Verwendung* einer bestimmten morphologischen Verbalform beziehen<sup>1</sup>. Die Ergebnisse von Schmiedtová und Sahonenko (2008), Schmiedtová et al. (2011), Schmiedtová (i.Dr., 2013) sowie Stutterheim et al. (2012) zeigen deutlich, dass Muttersprachler des Tschechischen und des Russischen trotz der Ähnlichkeiten in den zugrunde liegenden Aspektsystemen unterschiedliche Präferenzen für verschiedene morphologische Verbalformen in der Darstellung eines bestimmten Situationstyps haben.

Tschechische Muttersprachler verwenden präfigierte Verben, die vom grammatischen Aspekt her meistens perfektiv sind, überwiegend für Situationen, in denen es um den Nachzustand<sup>2</sup> einer Handlung handelt, also beispielsweise für eine Situation, in der eine Frau ein Glas Wasser ganz austrinkt (man sieht sie das Glas heben, dann das Wasser trinken und schließlich das Glas wieder auf der Tischoberfläche abstellen). Eine charakteristische Versprachlichung einer solchen Szene im Tschechischen ist: tsch. *Paní vy-pila* – dt. *Eine Frau trank* (Vergangenheit Perfektiv) *ein Glas Wasser aus*.

---

1 Eine Ausnahme stellt die auf qualitativer Analyse basierte Arbeit von Petruchina (2000), in der die Aspektkategorie im Russischen mit der im Bulgarischen, Polnischen, Slowakischen und Tschechischen verglichen wird.

2 Ein Nachzustand ist der Teil der Handlung, zu dem eine Zustandsveränderung führt. Zum Beispiel bei dem Prädikat *ein Glas Wasser austrinken* ist der Nachzustand *ein Glas Wasser ausgetrunken haben*.

## Romano-Bohemica II / Schmiedtová

---

Die präfigierte Form lässt sich im Tschechischen auch für Bewegungsereignisse vom Typ (-Endpunkt) belegen: tsch. *Pán ve-šel do domu* – dt. *Ein Mann ging* (Vergangenheit Perfektiv) *ins Haus rein*. In Situationen von diesem Typ wird eine Bewegung gezeigt, in der ein potentiell zu enkodierendes Ziel (z.B. ein Gebäude am Ende eines Weges, auf dem sich zwei Menschen bewegen) als nicht erreicht (-END) dargestellt wird. Mit anderen Worten, wenn ein solcher Endpunkt enkodiert wird, muss dieser zuvor inferiert werden. In russischen Daten kommen diese Formen nur in jenen Szenen vor, in denen eine Bewegung von Punkt A zu Punkt B als erreicht gezeigt wird (+Endpunkt), z.B. ein Mann geht in ein Haus und betritt es.

Eine andere markierte Aspektform, die sekundären Imperfektiva, die vom grammatischen Aspekt her immer imperfektiv sind, werden von tschechischen Sprechern für die Beschreibung von Einzelereignissen eher selten gebraucht (etwa 10% aller befragten Sprecher). Dagegen kommen sie in russischen Daten sehr häufig vor und zwar vorwiegend in Szenen mit Ereignissen, in denen das Erreichen des Nachzustands zu erwarten ist bzw. dargestellt wird (z.B. die oben erwähnte Szene, *eine Frau trinkt ein Glas Wasser aus*).

Der markanteste Unterschied in der Anwendung der Aspektformen bezieht sich jedoch auf den Gebrauch der präfigierten perfektiven Präsensformen, die im Tschechischen auch für die *online*-Darstellung der *hier-und-jetzt* ablaufenden Ereignisse gebraucht werden. Die tschechischen Probanden gebrauchen für die Beschreibung der oben erläuterten Szene die präfigierte perfektive Präsensform, während der Stimulus noch läuft (tsch. *Paní vy-pije sklenici vody* – dt. Eine Frau *trinkt* (perfektive Präsensform) ein Glas Wasser *aus*). Manchmal wird in diesem Kontext das temporale Adverb *ted', právě* (dt. *jetzt*) verwendet. In den tschechischen Grammatiken ist diese Verwendung der perfektiven Präsensformen als nicht zulässig beschrieben (vgl. Cvrček et al., 2010: 245; Komárek et al., 1986: 179<sup>3</sup>). Im Russischen werden präfigierte perfektive Präsensformen in Verbindung

---

3 „Dokonavá slovesa nemohou vyjadřovat děj probíhající v přítomnosti, ale pouze to, že se děj již uskutečnil, nebo ještě nikoliv (*koupil jsem, koupím knihu*).“ Deutsche Übersetzung: Perfektive Verben können keinen in der Gegenwart verlaufenden Vorgang ausdrücken, sondern nur einen Vorgang, der bereits geschehen ist, oder noch geschehen wird (ich kaufe, ich kaufte ein Buch) (vgl. Komárek et al., 1986: 179).

## Präsensform im heutigen Tschechisch

---

mit der *hier-und-jetzt-Bedeutung* nie verwendet. Diese Aspektform hat im Russischen immer eine Zukunftsbedeutung<sup>4</sup>.

In Bezug auf den Aspektgebrauch in den beiden slawischen Sprachen können also signifikante Unterschiede festgestellt werden: anders als das Russische bevorzugt das Tschechische präfigierte perfektive Verbformen für die Versprachlichung von Ereignissen mit Nachzustand; in manchen Fällen kommt diese Form sogar in der Verbalisierung zielorientierter Bewegungsereignisse vor. Ganz besonders ist dabei der Gebrauch der perfektiven Präsensformen in Verbindung mit der *hier-und-jetzt-Bedeutung*, der im Tschechischen durchaus möglich, im Russischen jedoch ganz ausgeschlossen ist.

Aus Sicht der Forschung stellt sich die Frage, inwiefern sich die Befunde zur Verwendung der perfektiven Präsensform (PP-Form) im Tschechischen als Phänomen des Sprachwandels oder als kontextabhängige individuelle ‚Sonderverwendung‘ interpretiert werden können? Insbesondere geht es hier um die folgenden Fragen:

- (1) Wird die PP-Form mit *hier-und-jetzt*-Interpretation auch unter Verwendung eines anderen Testparadigmas gebraucht?
- (2) Ist die Benutzung der PP-Form mit *hier-und-jetzt*-Interpretation regional oder dialektal gebunden?
- (3) Hängt die Verwendung der PP-Form mit *hier-und-jetzt*-Interpretation von der Verbklasse ab, der das gegebene Verb angehört?
- (4) Welche Implikationen hat die Existenz der PP-Form mit *hier-und-jetzt*-Interpretation für das Aspektsystem des Tschechischen?

---

4 Die verschiedenen Funktionen und Verwendungsbedingungen der perfektiven Präsensform (PP-Form) im Russischen wurden anhand von Übersetzungsdaten (Russisch-Deutsch und Russisch-Französisch) von Rathmayr (1976) ausgearbeitet. Neben den vielen fakultativen Verwendungsweisen der PP-Form (z.B. Bezeichnung einer atemporalen, modalen und/oder stilistisch-expressiven Handlung) bezeichnet sie, wenn obligatorisch verwendet, eine „konkret-futurische“ non-modale Handlung. Unter dem Begriff „konkret-futurische“ sind sowohl von der Gegenwart aus gesehen zukünftige als auch zum Zeitpunkt in der Vergangenheit nachzeitige Handlungen zu verstehen (Rathmayr, 1976: 169-170). Bei den vielseitigen Funktionen und Verwendungsmöglichkeiten der russischen PP-Form wurde für das Russische *keine* identifiziert, die in Verbindung mit der *hier* und *jetzt*-Interpretation steht.

Um diesen Fragen nachzugehen, wurde für das Tschechische eine umfangreiche empirische Studie zu Aspektpräferenzen in *hier-und-jetzt*-Kontexten durchgeführt. Die ersten drei Fragestellungen werden im Abschnitt 3 (Ergebnisse) behandelt, auf Frage 4 wird im letzten Abschnitt (Fazit und Diskussion) eingegangen. Im Folgenden wird die Studie vorgestellt.

### 1. Design der vorliegenden Studie

Zur Untersuchung der oben genannten Fragestellungen wurde ein Präferenztest entwickelt. In Form eines Fragebogens<sup>5</sup> wurden den Probanden 35 kurze auf Tschechisch verfasste Szenarien als gedruckter Text präsentiert. Am Anfang jedes Fragebogens stand eine ausführliche Anweisung (siehe Anhang für den genauen Wortlaut). Die Aufgabe der Probanden bestand darin, die Szenarien zu lesen und nach jedem Szenario aus fünf verschiedenen Aspekt-Tempus-Alternativen diejenige auszuwählen, die das präsentierte Szenario am besten wiedergibt. Im zweiten Schritt sollten die Probanden die zweit beste Alternative wählen und auf einer Skala von eins (sehr gut) bis fünf (nicht akzeptable) angeben, in welchem Verhältnis die zweit beste Alternative zur besten Alternative steht. In diesem Aufsatz liegt der Fokus auf der Auswertung der Daten, die sich auf die Wahl der erstbesten Alternative bezieht.

Die Probanden wurden in unterschiedlich großen Gruppen getestet<sup>6</sup>. Ihnen stand ausreichend Zeit zur Verfügung, um den achtseitigen Fragebogen auszufüllen<sup>7</sup>. Am Ende jedes Fragebogens wurden Informationen über Alter und Geschlecht sowie über Fremdsprachenkenntnisse abgefragt. Testsprache war Tschechisch.

Parallel zu dieser Studie wurde zusätzlich eine Studie zum Russischen durchgeführt. Der im Russischen verwendete Fragebogen war eine *Übersetzung*<sup>8</sup>

---

5 Die vollständige Version des tschechischen Fragebogens ist dem Anhang zu entnehmen.

6 Die Untersuchung wurde an mehreren tschechischen Gymnasien und Universitäten durchgeführt. Eine an einem Gymnasium getestete Gruppe umfasste etwa 30 Schüler, die an den Universitäten getesteten Gruppen waren in der Regel etwas kleiner – zwischen 10 und 15 Personen. Die Erhebungen wurden von fünf verschiedenen Personen durchgeführt, die alle den gleichen Anweisungen folgten, so dass eine formale Vergleichbarkeit der erhobenen Daten gewährleistet ist.

7 Das Ausfüllen eines Fragebogens durchschnittlich 20 Minuten in Anspruch genommen.

8 Ein großer Dank geht an Elena Petrosyan für ihre Hilfe bei der Übersetzung des tschechischen Fragebogens ins Russische.

## Präsensform im heutigen Tschechisch

---

der tschechischen Vorlage und wurde den Probanden elektronisch zugeschickt. Die vorliegende Studie hat das Tschechische im Fokus und zieht das Russische lediglich zum Vergleich heran. Daher wird hier nur das für den tschechischen Fragebogen relevante experimentelle Design detailliert erläutert. Auf das Russische wird in den Abschnitten *Probanden* sowie *Ergebnisse* Bezug genommen.

Das folgende Beispiel (1) stammt aus dem Fragebogen (zuerst auf Tschechisch, dann die deutsche Übersetzung). In dem Beispiel wird das Prädikat *trinken* (tsch. *pít*) mit Absicht vermieden (siehe unten für weitere Erläuterungen):

tsch.

(1) *Představte si, že jste v kavárně a někdo vedle u stolečku má v ruce kávu. S pitím je skoro hotový. Jak to s největší pravděpodobností vyjádříte?*

dt.

(1) *Stellen Sie sich eine Situation vor, in der Sie in einem Café sind und jemand am Nachbartisch in der Hand einen Kaffee hält. Die Person ist mit dem Trinken fast fertig. Wie drücken Sie mit höchster Wahrscheinlichkeit eine solche Situation aus?*

Die Beschreibung des Szenarios war durchgehend in Präsensform gehalten – sie ist also unmissverständlich im *hier-und-jetzt*-Kontext eingebettet. Alle verwendeten Verben waren imperfektive Simplex-Formen (d.h. keine präfigierten und/oder suffigierten Verben). Dabei handelte es sich immer um andere Verben als die, die in den Aspekt-Tempus Alternativen vorkamen<sup>9</sup>. Diese Maßnahme dient dazu, eine Beeinflussung der Probanden bei der Wahl der Aspekt-Tempus-Formen durch die in der Beschreibung erwähnten Verben zu vermeiden.

Der Text fing stets mit dem Satz *Stellen Sie sich die Situation vor, ...* an und endete mit der Frage *Wie drücken Sie mit höchster Wahrscheinlichkeit eine solche Situation aus*. Abgesehen von diesen zwei Standardsätzen beinhaltete die Beschreibung maximal zwei weitere Sätze.

---

<sup>9</sup> In wenigen Szenarien war die Verwendung der Verbalnomina – in Simplex-Form – aus Kohärenzgründen unumgänglich: z.B. *sázení stromů* dt. *das Pflanzen der Bäume* oder *pítí kávy* dt. *das Trinken des Kaffees*.

## Romano-Bohemica II / Schmiedtová

---

Die auf die Beschreibungen der Szenarios folgenden Alternativen bestanden aus diesen fünf Aspekt-Tempus-Formen<sup>10</sup> (Beispiel 2):

tsch.

(2) a. Někdo vedle u stolečku *do-pije* kávu. *Perfektiv Präsens*

b. Někdo vedle u stolečku *do-pi-l* kávu. *Perfektiv Vergangenheit*

c. Někdo vedle u stolečku *pi-l* kávu. *Imperfektive Simplex-Form Vergangenheit*

d. Někdo vedle u stolečku *pije* kávu. *Imperfektive Simplex-Form Präsens*

e. Někdo vedle u stolečku *do-píjí* kávu. *Sekundäres Imperfektiv Präsens*

Da es im Deutschen keine entsprechenden Aspektformen gibt, sind die folgenden Übersetzungen nur approximativ.

(2') a. Jemand am Nachbartisch trinkt einen Kaffee aus.

b. Jemand am Nachbartisch trank einen Kaffee aus.

c. Jemand am Nachbartisch trank einen Kaffee.

d. Jemand am Nachbartisch trinkt einen Kaffee.

e. Jemand am Nachbartisch ist dabei, einen Kaffee auszutrinken (im Sinne von *fertig trinken*).

Im Hinblick auf die fünf Aspekt-Tempus-Formen soll angemerkt werden, dass die *perfektive Präsensform* - z.B. tsch. *do-pít*; dt. *fertig trinken* – sowie die *perfektive Vergangenheitsform* - z.B. tsch. *do-pi-l(a)*; dt. *er/sie hat fertig getrunken* – mit verschiedenen präfigierten Verben gebildet wurden (aber nicht etwa mit perfektiven Simplex-Formen vom Typ *dát* – dt. *geben*). Die Szenarien wurden bezüglich des Geschlechts des Protagonisten so variiert, dass die Verteilung der

---

<sup>10</sup> Die erste Fassung des Fraggogens umfasste eine sechste Aspekt-Tempus-Form, nämlich das sekundäre Imperfektiv in Vergangenheit. In der Pilotphase hat sich jedoch herausgestellt, dass die Wahl aus sechs verschiedenen Alternativen für die Probanden recht schwierig war, was u.a. zu einer deutlichen Verlangsamung führte. Da unsere Untersuchung nicht auf den Unterschied in der temporalen Verwendung des sekundären Imperfektives fokussiert war und da frühere Untersuchungen (z.B. Schmiedtová et al., 2011) zeigten, dass sie im *hier-und-jetzt*-Kontext nicht gebraucht wird, wurde zugunsten des gesamten Experimentablaufs auf diese Form verzichtet.

## Präsensform im heutigen Tschechisch

---

Genusmarkierung am Partizip der *imperfektiven Simplex-Vergangenheits-* und *Präsensform* (-l für *maskulin*; -la für *feminin*) vergleichbar war (16 *Maskulina*; 12 *Feminina*). Darüber hinaus gab es zwei Szenarien im Neutrum (das Partizip endet auf -lo) sowie fünf Szenarien im Plural (das Partizip endet auf -li oder -ly je nach Genus und Belebtheit).

Die Reihenfolge der dargebotenen Aspekt-Tempus-Formen wurde randomisiert, so dass jede der getesteten Situationen eine andere Reihenfolge der Formen beinhaltete. Der einzige Unterschied zwischen den Alternativen (a) bis (e) bestand in der Aspekt-Tempus-Form. Alle anderen Komponenten – wie die Wortstellung, das verwendete Verb – waren identisch.

Insgesamt wurden 35 kurze Szenarien getestet, die sich in 15 kritische Stimuli und 20 Kontrollen gliederten. Die Kontrollen stellten Bewegungsereignisse dar, wie z.B. *gehen, laufen, fahren, trampeln, schwimmen, sich nähern*, etc. Manche Bewegungsverben wurden wiederholt verwendet, allerdings immer mit verschiedenen Präfixen.

Die kritischen Stimuli stellten verschiedene Situationen mit Zustandsveränderung dar (z.B. *etwas austrinken, etwas ablecken, etwas aufwärmen*). Bei den für die kritischen Stimuli verwendeten Verben wurde auf die Zugehörigkeit zu den Konjugationsklassen geachtet, in die die meisten tschechischen Verben eingeteilt werden<sup>11</sup>. Das Tschechische unterscheidet fünf Konjugationsklassen, die sich weiter in verschiedene Muster differenzieren lassen. Die Einordnung zu einer Konjugationsklasse richtet sich nach der morphologischen Endung der Verben in der 3. Person Singular Präsens. Andere Eigenschaften wie beispielsweise die Semantik oder der Aspekt der Verben werden bei dieser Einteilung nicht berücksichtigt.

Da diese Klassifikation die überwiegende Zahl der tschechischen Verben klar einordnet, gilt es für die vorliegende Studie zu überprüfen, ob die Konjugationsklasse des Verbs mit der Wahl der PP-Form in Verbindung steht. In Tabelle 1 sind die Konjugationsklassen zusammengefasst:

---

<sup>11</sup> Die sogenannten regelmäßigen Verben, zu denen die meisten tschechischen Verben gehören, lassen sich einer der Konjugationsklassen zuordnen. Eine kleine Gruppe von hochfrequenten Verben lässt sich dieser Klassifikation nicht zuordnen. Dies sind die sogenannten unregelmäßigen Verben (vgl. auch Cvrček et al., 2010; Komárek et al., 1986).

## Romano-Bohemica II / Schmiedtová

Verbkategorie	Endung (3.SG.Masc.Präsens)	Beispiel	dt. Übersetzung
<b>I. Klasse</b>	-e	syp-e	er schüttet
<b>II. Klasse</b>	-ne	tisk-ne	er druckt / drückt
<b>III. Klasse</b>	-je	pi-je	er trinkt
<b>IV. Klasse</b>	-í	sed-í	er sitzt
<b>V. Klasse</b>	-á	děl-á	er macht

Tabelle 1 *Verbklassen im Tschechischen*

Für jede Verbkategorie wurden drei verschiedene Verben ausgewählt. Die gewählten Verben waren alle hochfrequent und mit allen fünf Aspekt-Tempus-Formen kombinierbar (siehe *Anhang* Tabelle 3 - für die Übersicht verwendeter Verben in Kombination mit den entsprechenden Aspekt-Tempus-Formen<sup>12</sup>). Die Anordnung der kritischen und der Kontrollstimuli wurde randomisiert.

Der Fragebogen wurde in einer Pilotphase mit insgesamt 10 tschechischen Muttersprachlern getestet, die teilweise über linguistische Fachkompetenz verfügten. Auf Basis der Antworten sowie der Kommentare der Probanden wurden minimale Anpassungen des Fragebogens durchgeführt. Die Änderungen betrafen die Anzahl der Aspekt-Tempus-Alternativen (siehe Fußnote 8) sowie stilistische und formale Aspekte.

### 2. Probanden<sup>13</sup>

Insgesamt haben an dieser Studie 256 Probanden teilgenommen. Sie kamen aus vier verschiedenen Regionen Tschechiens<sup>14</sup>: *Mittelböhmen* – Praha und

12 Die Kombinierbarkeit der Verben mit den entsprechenden Aspekt-Tempus-Formen wurde von der Autorin und zusätzlich von zwei Linguisten mit Tschechisch als Muttersprache überprüft.

13 Ich möchte mich ganz herzlich bei den folgenden KollegenInnen für die Unterstützung bei der Erhebung der tschechischen Daten bedanken (in alphabetischer Reihenfolge): Ilona Dvořáková (Hradec Králové), Andrea Germann (Třinec), Alena Hůrková (Hradec Králové), Jan Chromý (Praha), Martin Lachout (Ústí nad Labem, Ostrava), Eva Lehečková (Praha), Věra Pastorková (Třinec).

14 Es wäre sicherlich wünschenswert, auch aus der südmährischen Region Daten zu haben. Leider ist es der Autorin trotz mehrerer Anläufe nicht gelungen, Daten aus dieser Region zu

## Präsensform im heutigen Tschechisch

Umgebung; *Nordböhmen* – Ústí nad Labem; *Ostböhmen* – Hradec Králové; *Nordmähren* – Ostrava und Třinec<sup>15</sup>. In Tabelle (2) sind alle relevanten Informationen bezüglich der Probanden zusammengefasst:

Ort	Probanden- zahl	Geschlecht		Altersdurch- schnitt	Alters- spanne	Region
		weiblich	männlich			
P r a h a u . Umgebung	79	57	22	22 Jahre	19-30	Mittelböhmen
H r a d e c Králové	57	31	26	17.6 Jahre	17-20	Ostböhmen
Ú s t í n a d Labem	25	21	4	20.9 Jahre	19-24	<del>Nordböhmen</del>
Třinec	56	39	17	16.1 Jahre	15-17	Nordmähren
Ostrava	40	33	7	19.9 Jahre	19-26	Nordmähren
Total	256	181	75	19.3 Jahre	17-30	

Tabelle 2 Übersicht – Probanden

Der Tabelle (2) lässt sich entnehmen, dass die an der Studie teilnehmenden Probanden im Durchschnitt 19.3 Jahre alt waren. Dabei waren die jüngsten 17 und die ältesten Teilnehmer 30 Jahre alt. In allen Gruppen gab es mehr weibliche als männliche Personen. Alle Probanden waren tschechische Muttersprachler. Sie wuchsen in einer tschechischen Umgebung, mit Tschechisch sprechenden Eltern auf. Alle Teilnehmer verfügten über Fremdsprachenkenntnisse (bei allen Probanden Englisch und/oder Deutsch, bei manchen auch Französisch oder Spanisch).

Die Daten in Hradec Králové sowie in Třinec wurden an den dortigen Gymnasien erhoben. Der Fragebogen wurde den Schülern zu Beginn einer

---

gewinnen. Zugleich sollte betont werden, dass es angesichts der Ergebnisse der vorliegenden Studie plausibel anzunehmen ist, dass Sprecher aus Südmähren vergleichbare Präferenzen aufzeigen wie Sprecher aus den übrigen tschechischen Regionen.

15 Obwohl Ostrava und Třinec der gleichen Region angehören, werden in Anbetracht der dialektalen Ausprägung dieser beiden Varietäten die Ergebnisse der Datenanalysen separat präsentiert.

## Romano-Bohemica II / Schmiedtová

---

Unterrichtsstunde als Übungsaufgabe präsentiert. Alle teilnehmenden Schüler kamen aus der jeweiligen Region und befanden sich zum Zeitpunkt der Datenerhebung in der letzten gymnasialen Klasse (Abiturklasse). In den übrigen Orten - Ostrava, Praha und Ústí nad Labem - fand die Datenerhebung an der jeweiligen Universität im Rahmen eines linguistischen Seminars statt. Die Studierenden, die in Ostrava und Ústí nad Labem aufgenommen wurden, stammten auch aus diesen Regionen. In dem Datenset, das in Prag erhoben wurde, waren 21 Studierende dabei, die nicht aus Prag sondern aus anderen Regionen Tschechiens (vorwiegend aus Südmähren und Südböhmen) stammten<sup>16</sup>. Da die durchgeführte Analyse ergab, dass sich die Antworten dieser Studierenden nicht bedeutend von den Antworten der aus Prag stammenden Studierenden unterschieden, wurden die 21 nicht aus Prag stammenden Teilnehmer zu den Prager Daten gezählt.

An der parallel durchgeführten Studie zur Verwendung der perfektiven Präsensform im Russischen haben insgesamt 35 Probanden teilgenommen. Von diesen Probanden waren 23 weiblich und 12 männlich. Das Durchschnittsalter betrug 24.5 Jahre (Altersspanne 18-31). Alle Probanden waren Studenten oder hatten bereits einen akademischen Abschluss und waren erwerbstätig. Sie hatten Russisch als Muttersprache und wuchsen in russischer Umgebung mit russisch sprechenden Eltern auf. Alle bis auf zwei Probanden verfügten über Englisch- und/oder Deutschkenntnisse. Die Fremdsprache wurde erst im Schulalter erlernt.

Das tschechische und das russische Datenset sind also bezüglich der Variablen Alter, sozio-ökonomischer Hintergrund sowie Geschlechterverteilung vergleichbar. Im Gegensatz zu den tschechischen wurden die russischen Daten elektronisch erhoben<sup>17</sup>. Das heißt, die Teilnehmer bekamen den Fragebogen per E-Mail zugeschickt, füllten ihn am Computer aus und sendeten ihn per E-Mail wieder an die Autorin zurück. Dieses Verfahren war zwar weniger kontrollierbar als das Verfahren für die Datenerhebung im Tschechischen, dafür aber logistisch deutlich einfacher zu bewältigen und zügiger durchführbar. Wie schon erwähnt steht das Russische nicht im Fokus der vorliegenden Untersuchung, sondern dient dem Tschechischen zum Vergleich. Die Verwendung der beschriebenen abweichenden Erhebungsmethode erscheint daher vertretbar, da sie eine signifikante

---

<sup>16</sup> Die Karls-Universität in Prag hat unter den tschechischen Universitäten einen besonderen Stellenwert und zieht auch viele Studierende an, die ursprünglich nicht aus der Hauptstadt kommen.

<sup>17</sup> Vielen Dank an Elena Grimmer, Natela Karakeshisheva, Valentina Meuren, Julia Napolova, Elena Petrosyan und Ekaterina Travina für die Hilfe bei der Erhebung der russischen Daten.

## Präsensform im heutigen Tschechisch

Beeinflussung der Ergebnisse nicht erwarten lässt. Dies gilt sinngemäß auch für die Anzahl der russischen Probanden ( $n = 35$ ): Die Datenanalyse hat gezeigt, dass die Unterschiede zwischen dem Tschechischen und dem Russischen bezüglich der Verwendung der PP-Form in Präsenskontexten auch bei der im Vergleich kleineren Anzahl der russischen Probanden sehr deutlich waren.

### 3. Ergebnisse

Die hier dargestellten Ergebnisse basieren auf den Auszählungen der Aspekt-Tempus-Formen, die von den Probanden für die kritischen Stimuli als die erstbeste Beschreibung gewählt wurden<sup>18</sup>. Zu Beginn sollen die in der Einführung formulierten Fragen wieder aufgenommen und anhand von Daten beantwortet werden:

**Fragestellung 1:** Wird die PP-Form mit *hier-und-jetzt*-Interpretation auch unter Verwendung eines anderen Testparadigmas gebraucht? Abbildung 1 ist Grundlage für die Beantwortung der ersten und zweiten Fragestellung (StAb = Standardabweichung<sup>19</sup>):

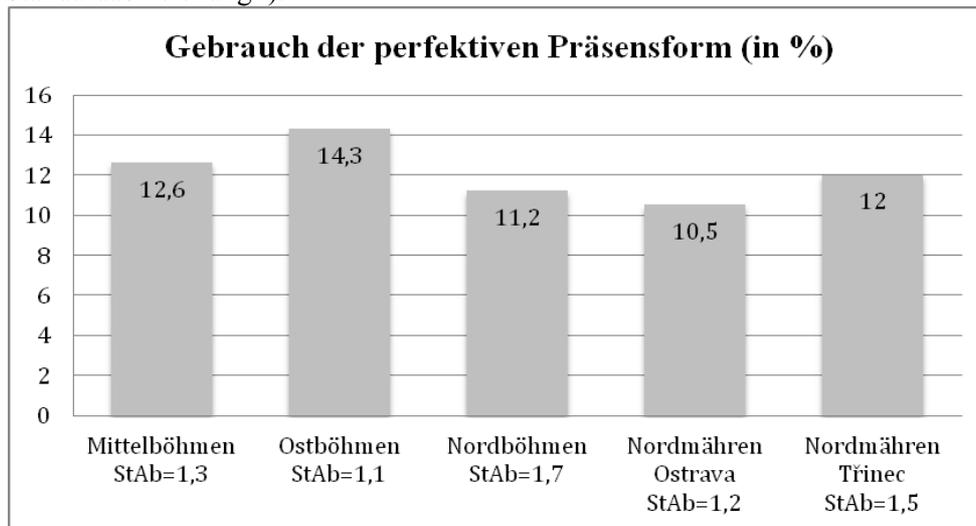


Abbildung 1 Die Wahl der perfektiven Präsensform in *hier-und-jetzt*-Kontexten von Probanden aus verschiedenen Regionen Tschechiens

<sup>18</sup>Die Vorkommnisse der PP-Form in den verschiedenen Verbklassen sind der Tabelle 4 im Anhang zu entnehmen.

<sup>19</sup>Die Standardabweichung wurde pro Gruppe auf der Basis aller Vorkommnisse der PP-Form über alle vier Verbklassen berechnet.

In Bezug auf die erste Fragestellung kann festgehalten werden, dass die perfektive Präsensform in Verbindung mit der *hier-und-jetzt*-Bedeutung nicht nur in Sprachproduktionsdaten, sondern auch im schriftlichen Präferenztest gewählt wird. Das heißt der Präferenztest, der auf einer umfangreichen Datensammlung basiert, bestätigt die Befunde aus den Sprachproduktionsdaten (vgl. Schmiedtová/Sahonenko, 2008; v. Stutterheim et al., 2012).

**Fragestellung 2:** Ist die Benutzung der PP-Form mit *hier-und-jetzt*-Interpretation regional oder dialektal gebunden?

Hinsichtlich der zweiten Frage nach der Korrelation der Verwendung der PP-Form von regionaler bzw. dialektaler Zugehörigkeit der Sprecher zeigt die Analyse (z-Test), dass es hinsichtlich der Verwendung der PP-Präsensform in *hier-und-jetzt*-Kontexten *keine* statistisch relevanten Unterschiede gibt (Ostböhmen mit dem höchsten vs. Nordmähren-Ostrava mit dem niedrigsten Prozentwert:  $z = 0.46$ , *n.s.*<sup>20</sup>). Die perfektive Präsensform in *hier-und-jetzt*-Kontexten stellt für die Sprecher des Tschechischen also eine *Alternative* dar, die im aspektuellen System des Tschechischen zur Verfügung steht. Dies zeigt sich auch dadurch, dass diese Form konsistent (im Durchschnitt 12.1%) und in vergleichbarem Maß in den verschiedenen Regionen Tschechiens im *hier-und-jetzt*-Kontext verwendet wird (vergleichbare Standardabweichungen: Mittelböhmen = 1.3; Ostböhmen = 1.1; Nordböhmen = 1.7; Nordmähren-Ostrava = 1.2; Nordmähren-Třinec = 1.5).

Bevor auf die Beantwortung der dritten Frage eingegangen wird, soll auf die Verteilung der anderen in dem Präferenztest getesteten Aspekt-Tempus-Formen eingegangen werden. Diese wird exemplarisch anhand der Daten aus Ostböhmen dargestellt (Abbildung 2 – Angaben in Prozenten):

---

<sup>20</sup> Die Abkürzung *n.s.* steht für ‚statistisch nicht signifikant‘.

## Präsensform im heutigen Tschechisch

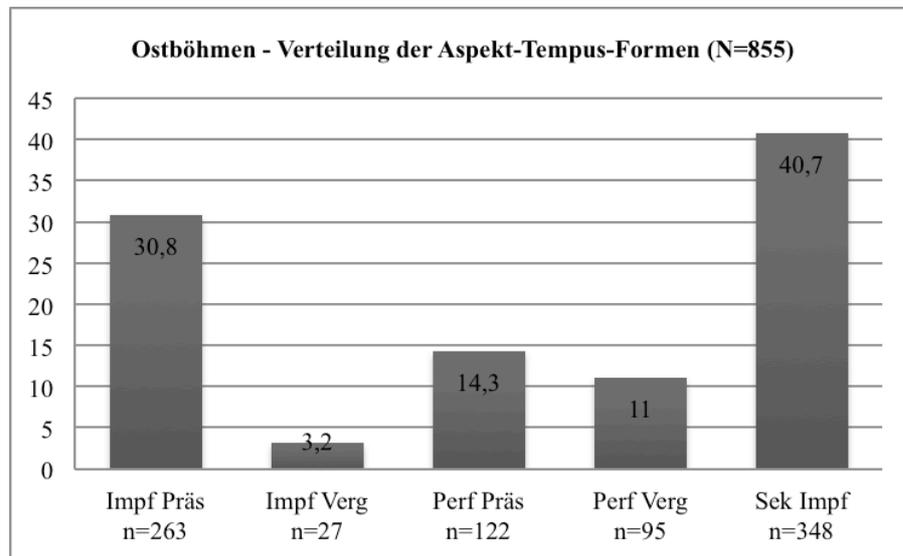


Abbildung 2 Die Wahl der verschiedenen Aspekt-Tempus-Formen in hier-und-jetzt-Kontexten von Probanden in Ostböhmen  
( $N$  = alle relevanten Datenpunkte (kritische Stimuli  $\times$  Probandenzahl;  $n$  = absolute Zahl der verwendeten Aspekt-Tempus Form)

Aus der statistischen Auswertung wird deutlich, dass die Sprecher die imperfektiven Simplex- sowie die sekundären imperfektiven Präsensformen bevorzugt verwenden. Der Unterschied im Gebrauch des sekundären Imperfektives ist gegenüber der Simplex-Form statistisch relevant ( $\chi^2(1) = 8.63, p < .05$ ). Die häufige Wahl der präsentischen Formen, einschließlich der perfektiven Präsensform, ist in Anbetracht der Einbettung der getesteten Szenarien in den *hier-und-jetzt*-Kontext zu erwarten.

Die Präferenz für sekundäre Imperfektiva lässt sich auf die in den Szenarien dargebotenen Situationen zurückführen: Es wurden stets Handlungen mit Zustandsveränderung präsentiert. Gleichzeitig wurde betont, dass sich die Handlung ihrem Ende nähert. Für die Enkodierung solcher Situationen ist das sekundäre Imperfektiv geeignet.

Erwähnenswert ist der Gebrauch der perfektiven Vergangenheitsform, deren prozentualer Anteil trotz der Einbettung der Szenen ins Präsens relativ hoch ist. Der Unterschied zur imperfektiven Vergangenheitsform ist signifikant ( $\chi^2(1) = 34.32, p < .$

## Romano-Bohemica II / Schmiedtová

05). Diese Ergebnisse sind im Einklang mit den Sprachproduktionsdaten: Muttersprachler des Tschechischen haben die perfektive Vergangenheitsform auch für die *online*-Darstellung von Ereignissen mit qualitativem Nachzustand sowie von Bewegungsereignissen gebraucht (vgl. z.B. Schmiedtová et al, 2011). Die imperfektive Vergangenheitsform dagegen wurde gar nicht verwendet. Es scheint also, dass in *hier-und-jetzt*-Kontexten die *Abgeschlossenheit* der dargebotenen Situation (und zwar unabhängig vom Situationstyp) im Fokus der tschechischen Sprecher steht.

Die Verteilung der Aspekt-Tempus-Formen in dem ostböhmisches Set ist auch für die übrigen Datensets repräsentativ. Dies mit der Einschränkung, dass die Differenz in der Verwendung der imperfektiven Simplex-Form im Vergleich zum sekundären Imperfektiv nicht in allen Sets statistisch signifikant ist. Obwohl die Unterschiede in der Formverteilung sehr interessant sind, kann darauf im Rahmen dieser Arbeit nicht näher eingegangen werden.

In der folgenden Abbildung (3) sind die Ergebnisse für die Verwendung der perfektiven Präsensform in Bezug auf die fünf Verbklassen dargestellt<sup>21</sup>.

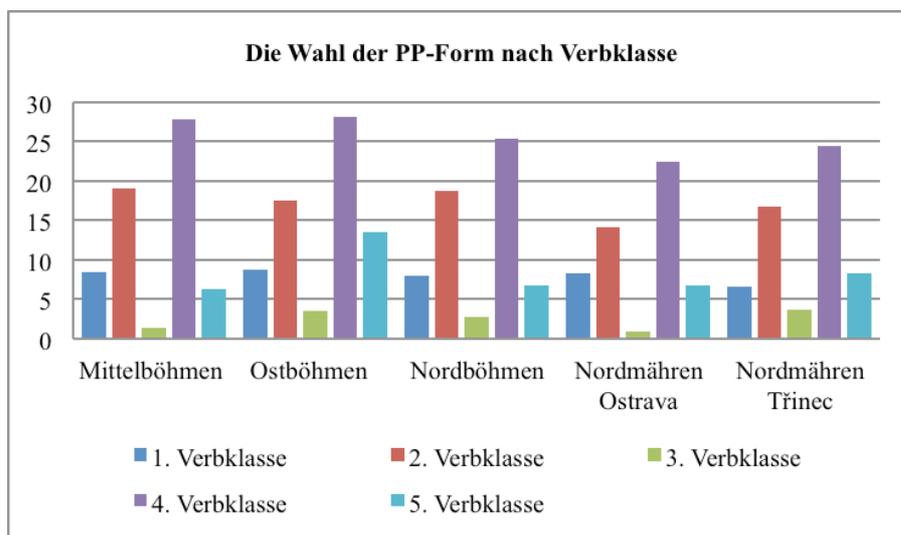


Abbildung 3 Die Wahl der perfektiven Präsensform nach Verbklasse und Region

<sup>21</sup> Eine Übersichtstabelle mit absoluten Zahlen für alle Regionen und Verbklassen befindet sich im Anhang, Tabelle 4.

## Präsensform im heutigen Tschechisch

---

Die in Abbildung 3 präsentierten Daten belegen, dass die Wahl der perfektiven Präsensform mit der jeweiligen Verbklasse korreliert. Die größten Attraktoren sind Klasse II. ( $\emptyset = 17,2\%$ ) und Klasse IV. ( $\emptyset = 25,6\%$ ). Die Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen in der Verwendung der PP-Form in Klasse II. sind statistisch *nicht* relevant: Mittelböhmen mit dem höchsten Prozentwert (19 %) gegenüber Nordmähren-*Trinec* mit dem niedrigsten Prozentwert (14,2 %)  $z = 1,35$ , *n.s.* Das Gleiche trifft auch für Klasse IV. zu: Ostböhmen mit dem höchsten Prozentwert (28,1 %) gegenüber Nordmähren-*Ostrava* mit dem niedrigsten Prozentwert (22,5 %)  $z = 1,09$ , *n.s.*

Die PP-Form wird in Verbindung mit den Klassen I. und III. nicht so häufig gebraucht: sie wird in der Klasse I. in durchschnittlich nur 8 %, in der Klasse III. in nur 2,3 % der Fälle gewählt. Auch hier sind die Schwankungen zwischen den Regionen statistisch *nicht* relevant: Klasse I. Ostböhmen mit dem höchsten Prozentwert (8,8 %) gegenüber Nordmähren-*Trinec* mit dem niedrigsten Prozentwert (6,5 %) -  $z = 0,8$ , *n.s.*; Klasse III. Ostböhmen mit dem höchsten Prozentwert (3,8 %) gegenüber Nordmähren-*Ostrava* mit dem niedrigsten Prozentwert (0,8 %)  $z = 1,66$ , *n.s.* In der fünften Klasse kommt in den ostböhmischen Daten die PP-Form viel häufiger vor als in den anderen Datensets: Ostböhmen mit dem höchsten Prozentwert (13,5 %) gegenüber Mittelböhmen mit dem niedrigsten Prozentwert (6,3 %)  $z = 12,1$ ,  $p < .05$ . Das Vorkommen der PP-Form in Verbindung mit der fünften Verbklasse ist in den anderen Regionen jedoch gleichmäßig.

**Fragestellung 3:** Hängt die Verwendung der PP-Form mit *hier-und-jetzt*-Interpretation von der Verbklasse ab, der das gegebene Verb angehört?

Hinsichtlich der dritten Frage lässt sich festhalten, dass der Gebrauch der perfektiven Präsensform im Tschechischen von der Verbklasse abhängt. Am häufigsten kommt die PP-Form im Zusammenhang mit Verben aus der II. und IV. Klasse vor, das niedrigste Vorkommen wurde für die III. Klasse festgestellt. Es ist wichtig zu betonen, dass die Korrelation zwischen der jeweiligen Verbklasse und der Verwendung der PP-Form in den verschiedenen Regionen vergleichbar ist. Die einzige Ausnahme stellt die Klasse V. in den ostböhmischen Daten dar, in der signifikant mehr PP-Formen vorkommen als in den übrigen Datensets.

Im Folgenden werden die tschechischen Daten mit den Daten aus dem Russischen verglichen. Dieser Gegenüberstellung liegt die Hypothese zugrunde, dass die perfekte Präsensform in den *hier-und-jetzt*-Kontexten im Russischen keine Option darstellt. Abbildung 4 stellt die Ergebnisse des tschechisch-russischen Vergleichs dar:

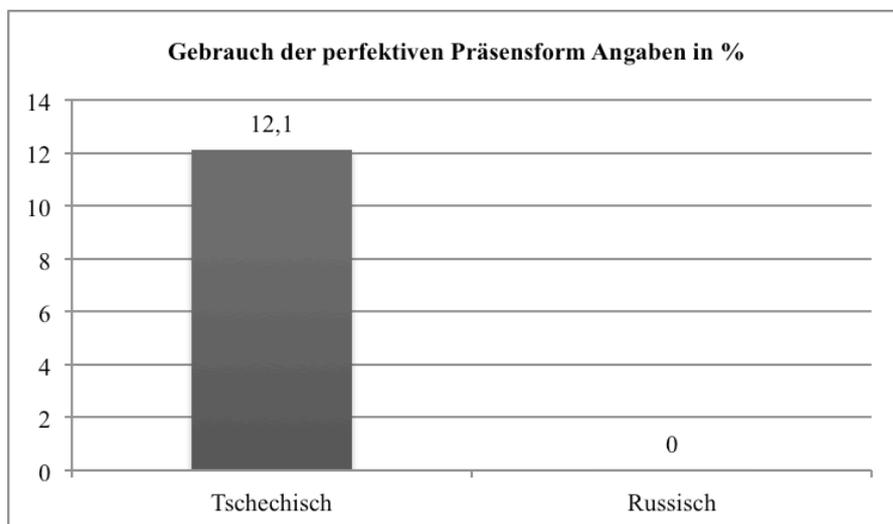


Abbildung 4 Die Wahl der perfektiven Präsensform im Tschechischen<sup>22</sup> und Russischen

Die russischen Daten zeigen, dass die Sprecher in den *hier-und-jetzt*-Kontexten die perfektive Präsensform nie verwenden. Dies liegt darin begründet, dass sich die Semantik der PP-Form im Russischen mit der *hier-und-jetzt*-Bedeutung nicht verträgt (vgl. z.B. Rathmayr, 1976 oder jegliche Grammatik der Russischen). Das Ergebnis bestätigt darüber hinaus die vorliegenden Sprachproduktionsdaten (Schmiedtová/Sahonenko, 2008). Ferner belegen die Befunde, dass die im Präferenztest verwendeten Szenarien tatsächlich einen *hier-und-jetzt*-Kontext bei den Sprechern hervorgerufen haben. Mit anderen Worten hat sich der Präferenztest als Instrument zur Überprüfung der Kompatibilität der perfektiven Präsensform und *hier-und-jetzt*-Interpretation bewährt.

#### 4. Fazit und Diskussion

Die vorliegende Studie hat gezeigt, dass Sprecher des Tschechischen die perfektive Präsensform wählen können, um auf *hier-und-jetzt*-Kontexte Bezug zu nehmen. Und das obwohl eine solche Verwendungsweise der PP-Form von den

<sup>22</sup> Für die tschechischen Daten wurde für den vorliegenden Vergleich der Mittelwert berechnet.

## Präsensform im heutigen Tschechisch

---

Grammatiken des Tschechischen als nicht möglich beschrieben wird (vgl. Cvrček et al., 2010; Komárek et al., 1986).

Unsere Studie zeigt darüber hinaus, dass die Wahl der perfektiven Präsensform nicht etwa auf bestimmte Regionen beschränkt ist, sondern auf dem ganzen Gebiet Tschechiens - Böhmen, Mähren und Schlesien - vergleichbar häufig verwendet wird. Dabei ist hervorzuheben, dass die PP-Form mit einer durchschnittlichen Verwendungshäufigkeit von 12.1 % die dritthäufigste Aspekt-Form darstellt. Diese Zahl belegt, dass der PP-Form ein fester Status unter den Aspekt-Formen zuzuschreiben ist, die für den *hier-und-jetzt*-Kontext als Option in Frage kommen.

Die Verwendung der perfektiven Präsensform mit *hier* und *jetzt*-Bedeutung korreliert mit der Verbklasse. Die PP-Form wird in *hier-und-jetzt*-Kontexten am häufigsten mit Verben aus der II. und IV. Klasse, am seltensten mit Verben aus der III. Klasse kombiniert. Das hohe Vorkommen der PP-Form in der IV. Klasse könnte statistisch damit zusammenhängen, dass die meisten tschechischen Verben der vierten Klasse angehören (etwa 30% vgl. Cvrček et al., 2010: 250-251). Wenn wir annehmen, dass die perfektive Präsensform im tschechischen Aspekt-Tempus-System durch einen Wandel geht bzw. gegangen ist, würde sich die IV. Klasse aufgrund ihrer *Frequenz im sprachlichen Input* sehr eignen, die perfektive Präsensform bei der *hier-und-jetzt*-Bedeutung vor allen anderen zu integrieren (siehe auch *Kohäsionsparameter*, Lehmann 1995). Für diese Hypothese spricht auch die Tatsache, dass die I. Klasse, die statistisch am geringsten gewichtet ist (etwa 7 % Cvrček et al., 2010: ebd.), in unserer Studie zu den weniger starken Attraktoren der PP-Form zählt.

Auch hier hat die Datenanalyse gezeigt, dass die Korrelation zwischen Verbklasse und Häufigkeit der Verwendung der PP-Form nicht regional oder dialektal gebunden ist – die Affinität bestimmter Verbklassen, die PP-Form mehr oder weniger stark anzuziehen, ist in allen Regionen gleich ausgeprägt. Die einzige Ausnahme stellt die übermäßig häufige Verwendung der PP-Form mit Verben aus der V. Klasse in den ostböhmischen Daten dar. Eine Erklärung für diesen Befund steht noch aus, es ist aber beabsichtigt, die Auswirkung der Verbklassen auf die Verwendung der PP-Form im Tschechischen in weiteren Arbeiten näher zu untersuchen.

Im Kontext der Verbklassen stellt sich darüber hinaus die Frage, inwiefern die Einteilung in verschiedene Konjugationsklassen vom grammatischen Aspekt,

## Romano-Bohemica II / Schmiedtová

---

möglicherweise aber auch von der Semantik der Verben abhängig ist. Zu beiden Zusammenhängen liegen aktuell jedoch noch keine Daten vor. In Bezug auf diese Studie wäre interessant herauszufinden, ob die beobachtete Korrelation zwischen der Häufigkeit der Verwendung der PP-Form und den Konjugationsklassen auch mit den aspektuellen Eigenschaften der Verbklassen in Verbindung stehen könnte. Auch dies sollte in weiteren Arbeiten erforscht werden.

Die Daten aus dem Russischen bekräftigen die Unterschiede zwischen dem Tschechischen und dem Russischen hinsichtlich der Kombinierbarkeit der PP-Form mit der *hier-und-jetzt*-Bedeutung: Im Russischen ist diese Kombination für den besagten Kontext nicht zulässig. Dieser Befund ist im Einklang mit den Ergebnissen aus Sprachproduktionsdaten, in denen die russischen Probanden die PP-Form ebenfalls nie verwendet haben, die tschechischen Sprecher aber sehr wohl (Schmiedtová/Sahonenko, 2008: 58 ff.)<sup>23</sup>.

Die Unterschiede in der Verwendung der präfigierten perfektiven Formen im Tschechischen und im Russischen lassen sich auch für längere narrative Texte dokumentieren. Die Daten aus den Nacherzählungen des *Quest*-Filmes<sup>24</sup> zeigen, dass russische Sprecher perfektive Formen ausschließlich in der Vergangenheit

---

23 In dem Szenario Nr. 34 wurde ein für beide Systeme relativ neues Lexem getestet. Es handelte sich um das aus dem Englischen entlehnte Verb *klikat* Impf. / *poklinknout* Perf. (eng. *to click*) in einem Kontext, in dem Ware aus dem Internet per Mausclick bestellt werden. Das Verb wird in beiden Sprachen gebraucht, es zeigt jedoch unterschiedliche Tendenzen bezüglich seiner Kombinierbarkeit mit den verschiedenen Aspekt-Tempus-Formen auf: Während in den russischen Daten dieses Verb *ausschließlich* mit der imperfektiven Simplex-Form im Präsens (88.6 %) oder in der Vergangenheit (8.6 %) sowie in Verbindung mit dem sekundären Imperfektiv (2.9 %) vorkommt, wird es im Tschechischen nicht nur mit den beiden imperfektiven Simplex-Formen (Präsens durchschnittlich 53.9 %, Vergangenheit durchschnittlich 8.22 %) sondern auch mit der *perfektiven Präsensform* (durchschnittlich 21.7 %) sowie der perfektiven Vergangenheitsform (durchschnittlich 7 %) kombiniert. Diese Tendenzen lassen vermuten, dass der Prozess der Lexikalisierung eines neuen Wortes direkt von den verfügbaren Aspekt-Formen abhängig ist und somit im Tschechischen anders als im Russischen verläuft.

24 Der Film *Quest* wurde 1996 von Tyron Montgomery und Thomas Stellmach produziert und gedreht. Es handelt sich um die Geschichte einer Tonfigur, die auf der Suche nach Wasser ist. Dabei durchwandert die Figur verschiedene Welten (z.B. Papier- oder Steinwelt), in denen sie unterschiedlichen Gefahren entkommen muss. Im Jahr 1997 wurde *Quest* mit einem Oscar für den besten Zeichentrickfilm ausgezeichnet.

## Präsensform im heutigen Tschechisch

---

verwenden (*Perfektiv Präteritum*)<sup>25</sup>. Die perfektive Präsensform wird von den russischen Sprechern in unseren Daten weder in Verbindung mit Präsens- oder Futurbedeutung noch in Form des so genannten *historischen* (oder narrativen) *Präsens*<sup>26</sup> verwendet. Das Bild im Tschechischen hingegen stellt sich anders dar: In den *Quest*-Nacherzählungen kommt die perfektive Präsensform relativ häufig vor, z.B. in der zweiten Episode dieses Filmes liegt der Anteil der perfektiven Präsensform für Äußerungen im Vordergrund bei etwa 61% (68 von insgesamt 112 Vorkommnissen)<sup>27</sup>. Wie lassen sich diese Unterschiede interpretieren?

Zunächst ist zu betonen, dass die *Quest*-Daten unter Verwendung eines anderen Designs erhoben wurden, als es den bisher betrachteten Sprachproduktions- und Präferenztestdaten zugrunde liegt. Die Sprachproduktions- und Präferenztestdaten wurden in einem *online* Design erhoben: Die Sprecher haben die Stimuli versprachlicht *während* sie ihnen präsentiert wurden. Mit anderen Worten, es gab einen direkten Bezug zum *deiktischen Jetzt*. Alle *Quest*-Daten wurden dagegen in einem *offline*-Verfahren erhoben. Das heißt, die Probanden haben den Film zuerst am Stück gesehen, dann wurde der Film sofort nach jeder Episode gestoppt und die Probanden aufgefordert, die jeweilige Episode nachzuerzählen. Der kontextuelle Bezugsrahmen für die Nacherzählungen lag in der Vergangenheit, da die zu beschreibenden Situationen bereits geschehen waren. Dieses Design eröffnet also die Möglichkeit, die PP-Form als *historisches Präsens* zu verwenden.

Auch bezüglich des historischen Präsens gibt es zwischen dem Russischen und dem Tschechischen wichtige Unterschiede. Dickey (2011: 175) vertritt die Meinung, dass das Russische in Folge von diachronen Änderungen des aspektuellen Systems, die im Rahmen der Abgrenzung der ost- und westslawischen Sprachen stattfanden, die Verwendung der perfektiven Formen im historischen Präsens ganz verloren hat. In der empirisch gestützten Untersuchung von Rathmayr (1976: 128) werden dagegen wenige Belege für die Verwendung der perfektiven Präsensform als historisches Präsens

---

25 Vgl. Sahonenko, 2004: 55 ff.

26 *Historisches Präsens* wird verwendet, um auf *vergangene* Ereignisse Bezug zu nehmen. Man bezeichnet es auch als das Präsens der belebten Erzählung (vgl. Isačenko, 1982; Panzer, 1991).

27 Vgl. Placzková, 2009: 85.

## Romano-Bohemica II / Schmiedtová

---

dargeboten. In Anlehnung an die vorgenannte Literatur zum Thema (Dickey, 2011; Rathmayr, 1976) sowie der hier präsentierten Daten kann festgehalten werden, dass im Russischen die Möglichkeit der Verwendung der perfektiven Präsensform als *historisches Präsens* eingeschränkt bzw. sehr selten möglich ist. Im Gegensatz dazu wird für narrative Texte im Tschechischen angenommen, dass neben der imperfektiven auch die perfektive Präsensform zulässig ist (vgl. Berger, 2010; Dickey, 2011). In der kürzlich erschienen korpusbasierten Grammatik des Tschechischen werden in Bezug auf das historische Präsens aber nur Belege mit *imperfektiven* Formen erwähnt<sup>28</sup>. Zum Beispiel: tsch. *Tak třeba včera mi povídá* - dt. *So beispielsweise gestern sagt er mir* (Cvrček et al., 2010: 240). Zum Vergleich ein Beispiel aus den tschechischen *Quest*-Daten<sup>29</sup>. Der Sprecher verwendet durchgehend die perfektive Präsensform:

- 001 *na poušti se probudí hliněný člověk*  
auf Wüste.Lok Ref. aufwachen.3SG.Perf.Präsens Mensch aus Ton.Nom  
dt. in der Wüste wacht ein Mensch aus Ton auf
- 002 *chce se napít*  
will.3SGModal Ref. trinken.INF.Perf.Präsens  
dt. er will einen Schluck trinken
- 003 *nenajde vodu*  
findet.NEG.3SG.Perf.Präsens Wasser.Akku.  
dt. findet aber kein Wasser
- 004 *a potom začne hrabat v zemi*  
und dann fangen.3SG.Perf.Präsens Ø graben.Impf.Präsens in Erde.Lok  
dt. und dann fängt er an in der Erde zu graben
- 005 *a propadne se tekoucím pískem*  
und durchfallen. 3SG.Perf.Präsens Ref. fließender Sand.Instr.  
dt. und fällt durch den fließenden Sand durch

---

<sup>28</sup> Eine ältere Grammatik aus dem Jahre 1986 nimmt an, dass im Zusammenhang mit historischem Präsens auch perfektive Präsensformen verwendet werden können (Komárek et al., 1986: 179).

<sup>29</sup> Vielen Dank an Frau Andrea Germann geb. Placzková für die Möglichkeit, ihre Daten zum Tschechischen verwenden zu dürfen.

Es stellt sich die Frage, ob die in den tschechischen narrativen Texten häufig verwendeten perfektiven Präsensformen zwingend als *historisches (narratives) Präsens* interpretiert werden müssen. Die hier präsentierten Daten legen die Vermutung nah, dass die PP-Form möglicherweise auch in Nacherzählungen mit der *hier-und-jetzt*-Bedeutung verbunden werden kann. Dies ist jedoch eine Fragestellung, die in weiteren experimentellen und korpusbasierten Arbeiten zu untersuchen ist.

Zugleich sollte aber betont werden, dass die temporale Interpretation dieser Form von dem zugrunde liegenden temporalen Bezugsrahmen abhängig ist und sich dieser eher unter experimentellen Bedingungen kontrollieren als unter Verwendung von Korpusdaten vorgeben und kontrollieren lässt. Aus den Korpusdaten lässt sich primär auf Häufigkeiten und Korrelationen bzw. Kollokationen schließen. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Angabe in der korpusbasierten *Cvrček*-Grammatik (2010) sehr relevant: hier werden nämlich *nur* die imperfektiven Formen für die Verwendung des historischen Präsens erwähnt.

Unsere Datenlage zeigt, dass die perfektive Präsensform im Tschechischen ein breiteres Bedeutungsspektrum bedient als die russische perfektive Präsensform: Im Tschechischen kann sich die PP-Form nicht nur auf die Zukunft, sondern auch auf die Gegenwart beziehen. Diese besondere Verwendung der PP-Form lässt sich zum einen mit der von Dickey (2000) vorgeschlagenen Abgrenzung der westslawischen (z.B. Tschechisch, Slowakisch, Sorbisch, Slowenisch) und ostslawischen (z.B. Russisch, Bulgarisch) Sprachen zusammen bringen: In den westslawischen Sprachen ist die Wahl einer aspektuellen Form weniger eingeschränkt als in der ostslawischen Gruppe. In der westslawischen Gruppe ergeben sich also viel mehr Kontexte, für die nicht eine bestimmte Aspektwahl zwingend ist, sondern aus mehreren aspektuellen Möglichkeiten gewählt werden kann (vgl. Berger, 2011).

Zum anderen erscheint es nicht unplausibel, dass die Verwendung der perfektiven Präsensform mit *hier-und-jetzt*-Bedeutung auf den langandauernden Sprachkontakt zum Deutschen zurückzuführen ist: präfigierte telische Verben sind mit der *hier-und-jetzt*-Bedeutung im Deutschen ohne Weiteres kombinierbar (dt. *Hans isst gerade/jetzt/in diesem Moment einen Apfel auf*). Neue psycholinguistische Studien zur Versprachlichung und Konzeptualisierung von

Einzelereignissen (vgl. Stutterheim et al., 2012; Schmiedtová, 2011, 2012, i.Dr., 2013) sowie diachronorientierte Arbeiten (vgl. Dickey, 2011) lassen vermuten, dass der Kontakt zum Deutschen einen großen Einfluss auf die linguistischen Systeme der westslawischen Sprachen ausgeübt hat. Für das Tschechische könnte dies in besonderem Maße zutreffen.

Abschließend soll **Fragestellung 4** diskutiert werden: Welche Implikationen bringen die Befunde über die Verwendung der PP-Form mit *hier-und-jetzt*-Bedeutung für das Aspektsystem des Tschechischen? Die erste Konsequenz ist die Erweiterung des tschechischen Aspektsystems: In *hier-und-jetzt* Kontexten kann neben der imperfektiven Simplex-Form und der sekundären imperfektiven Form zusätzlich auch die PP-Form gewählt werden. In weiteren Arbeiten soll untersucht werden, welche Faktoren die Wahl einer bestimmten Aspektform bei *hier-und-jetzt* Kontexten beeinflussen. Vermutlich spielen dabei der Situationstyp bzw. die Proximität der Zustandsveränderung (das Eintreten des Nachzustands) sowie der Sprachmodus (mündlich vs. schriftlich) eine wichtige Rolle. In Bezug auf den Sprachmodus ist anzumerken, dass die Präferenzen im mündlichen Modus viel ausgeprägter sind als im schriftlichen: tschechische Sprecher verwenden in mündlicher Produktion die PP-Formen mit *hier-und-jetzt* Bedeutung viel häufiger als sekundäre Imperfektiva oder imperfektive Simplex-Formen (vgl. Berger, 2011; Schmiedtová et al., 2011; Schmiedtová/Sahonenko, 2008).

Eine zweite Implikation betrifft die Veränderung der Kategorie *Perfektivität*. Die Befunde der vorliegenden Untersuchung zeigen, dass die perfektive Präsensform im Tschechischen mehrdeutig ist. Die PP-Form hat nicht nur Futurbedeutung (vgl. Cvrček, 2010; Schmiedtová 2003; Schmiedtová et al., 2011), sondern kann auch mit *hier-und-jetzt* Bedeutung verwendet werden. Für diese Bedeutung gilt, dass das Eintreten eines Nachzustands assertiert wird, obwohl dieser faktisch gar nicht oder noch nicht eingetreten ist. Mit anderen Worten, der Nachzustand muss unter der *hier-und-jetzt* Interpretation ‚per default‘ inferiert werden. Im Unterschied zur Verwendung der perfektiven Form in der

## Präsensform im heutigen Tschechisch

---

Vergangenheit<sup>30</sup> wird durch die perfektive Präsensform mit *hier-und-jetzt* Bedeutung keine Faktizität bezeugt, sondern viel mehr die „Einschätzung“ der Wahrscheinlichkeit, mit der ein Nachzustand eintritt, miteinbezogen.

Aufgrund dieser temporal-semantischen Merkmale ist die PP-Form mit *hier-und-jetzt* Bedeutung kompatibel mit der sogenannten *holistischen* Perspektive, die im Tschechischen für die Konzeptualisierung und Verbalisierung unterschiedlicher Ereignistypen bevorzugt gewählt wird. Unter dieser Perspektive wird stets auf das *Gesamtergebnis* Bezug genommen. Das heißt, dass beispielsweise bei Ereignissen mit Zustandsveränderung der Nachzustand, während bei Bewegungsereignissen das Ziel (Endpunkt) der Bewegung inferiert wird.

Die Frage nach dem Verhältnis zwischen der gewählten Konzeptualisierung einerseits und den Veränderungen im tschechischen Aspektsystem andererseits lässt sich anhand der zur Verfügung stehenden Daten (noch) nicht eindeutig beantworten. Dennoch wäre es durchaus denkbar, dass die zugrunde liegende Konzeptualisierung, die sogenannte holistische Perspektive, zu den hier dargestellten Veränderungen der PP-Form geführt oder diese begünstigt haben konnte. Diese Position wird im Rahmen der hier vorgestellten Untersuchung vertreten, die darüber hinaus als Arbeitshypothese formuliert, dass die Ausbildung der holistischen Perspektive im Tschechischen auf den sprachlichen Einfluss des Deutschen zurückzuführen ist.

---

30 Für die perfektive Vergangenheitsform gilt, dass die Sprechzeit und der Nachzustand entweder zusammenfallen, oder der Nachzustand vor der Sprechzeit eingetreten sein muss: tsch. *Právě/Včera to dopsala* – dt. *Gerade/Gestern hat sie es fertig schreiben*.

---

**Bibliographie**

**Berger, Tilman** 2010. *Der tschechische Aspekt im Sprachunterricht*. Vortrag an der Universität München, 24. April, 2010.

**Berger, Tilman** 2011. Perfektivierung durch Präfix im Tschechischen: Vermeintliche und tatsächliche Besonderheiten. In: *Wiener Slavistischer Almanach* 67, 33-52.

**Cvrček, Václav et al.** (Hrsg.). 2010. *Mluvnice současné češtiny*. Praha: Karolinum.

**Dickey, Stephen M.** 2000. *Parameters of Slavic Aspect*. Stanford: CSLI.

**Dickey, Stephen M.** 2011. The Varying Role of *PO-* in the Grammaticalization of Slavic Aspectual Systems: Sequence of Events, Delimitatives, and German Language Contact. In: *Journal of Slavic Linguistics*, 19, 2, 175-230.

**Isačenko, Aleksandr V.** 1982. *Die russische Sprache der Gegenwart*. München: Hueber Verlag.

**Komárek, Miroslav et al.** (Hrsg.). 1986. *Mluvnice češtiny*, Bd. 1-3. Praha: Academia.

**Lehmann, Christian** 1995. *Thoughts on grammaticalization*. München: Lincom Europa.

**Petruchina, Elena V.** 2000. *Aspektual'nye kategorii glagola v russkom jazyke: v sopostavlenii s češkim, slovackim, pol'skim i bolgarskim jazykami*. Izd. Moskva: Moskovskogo univ.

**Placzková, Andrea** 2009. Ereignis-Enkodierung im Tschechischen und Deutschen: eine kontrastive Studie. Unveröffentlichte Magisterarbeit, Universität Heidelberg.

**Rathmayr, Renate** 1976. *Die perfektive Präsensform im Russischen*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

**Sahonenko, Natascha** 2004. Zeitkonzepte in Nacherzählungen. Eine kontrastive Studie zum Russischen und Deutschen. Unveröffentlichte Magisterarbeit, Universität Heidelberg.

**Schmiedtová, Barbara** 2003. Aspekt und Tempus im Deutschen und Tschechischen: eine vergleichende Studie. In: S. Höhne / M. Nekula (Hrsg.). *Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei: Schwerpunkt Sprachwissenschaft*. Praha: Lidové noviny, 185-216.

**Schmiedtová, Barbara** 2011. Do L2 speakers think in the L1 when speaking in the L2? In: *International Journal of Applied Linguistics*, 8/2011, 138-179

**Schmiedtová, Barbara** 2012. Vergleich von deutschen und tschechischen kunsthistorischen Texten: Eine textlinguistische Untersuchung zum deutsch-tschechischen Sprachkontakt. In: S. Höhne, et al. (Hrsg.). *brücken 2011. Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei; thematischer Schwerpunkt – Sprachwissenschaft*, 221-240.

**Schmiedtová, Barbara** i.Dr. 2013. Zum Einfluss des Deutschen auf das Tschechische: Die Effekte des Zeitdrucks auf die Sprachproduktion [The influence of German on Czech: the

## Präsensform im heutigen Tschechisch

---

effects of time pressure on language production]. In Marek Nekula, Kateřina Šíchová & Jana Valdrová (Hrsg.). *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.

**Schmiedtová, Barbara – Sahonenko, Natascha** 2008. Die Rolle des grammatischen Aspekts in Ereignis-Enkodierung: ein Vergleich zwischen tschechischen und russischen Lernern des Deutschen. In: P. Gomma / M. Walter (Hrsg.). *Fortgeschrittene Lernervarietäten: Korpuslinguistik und Zweitspracherwerbforschung*. Tübingen: Niemeyer, 45-71.

**Schmiedtová, Barbara – v. Stutterheim, Christiane – Carroll, Mary** 2011. Implications of language-specific patterns in event construal of advanced L2 speakers. In: A. Pavlenko (Hrsg.). *Thinking and Speaking in two languages*. Clevedon: Multilingual Matters, 66-107.

**v. Stutterheim, Christiane – Andermann, Martin – Carroll, Mary – Flecken, Monique – Schmiedtová, Barbara** 2012. How grammaticized concepts shape event conceptualization in language production: Insights from linguistic analysis, eye tracking data and memory performance. In: *Linguistics* 4, 833-867.

Romano-Bohemica II / Schmiedtová

Appendix

	Perf Präsens	Perf Verg	Sek. Imperf	Imperf Präs	Imperf Verg	<u>imper</u> f-perf
<i>sypat-vysypat</i>	vysype	vysypal	vysypává	sype	sypal	(I)
<i>házet-vhodit</i>	vhodí	vhodil	vhazuje	háže háží	házal	(I)
<i>lízat-olízat</i>	olíže	olízl	olízuje	líže	lízal	(I)
<i>lehat</i> <i>-ulehnout</i>	ulehne	uleh(nu)l	ulehává si	lehá si	lehal si	(II)
<i>škrábat</i> <i>-oškrábnout</i>	oškrábne	oškrábl	oškrabává	škrábe	škrábal	(II)
<i>tiskat</i> <i>-vytisknout</i>	vytiskne	vytisk(nu)l	vytiskává	tiskne	tiskal	(II)
<i>pít-dopít</i>	dopije	dopil	dopíjí	pije	pil	(III)
<i>mýt-umýt</i>	umyje	umyl	umývá	myje	myl	(III)
<i>hřát</i> <i>-zahřát (si)</i>	zahřeje	zahřál	zahřívá	hřeje	hřál	(III)
<i>sázet</i> <i>-vysadit</i>	vysadí	vysadil	vysazuje	sází	sázel	(IV)
<i>sedět</i> <i>-posadit (se)</i>	posadí	posadil	posazuje	sedí	seděl	(IV)
<i>dělit-rozdělit</i>	rozdělí	rozdělil	rozděluje	dělí	dělil	(IV)
<i>klikat</i> <i>-pokliknout</i>	poklikne	poklik(nu)l	poklikává	kliká	klikal	(V)
<i>černat-zčernat</i>	zčerná	zčernal	zčernává	černá	černal	(V)
<i>dělat-dodělat</i>	dodělá	dodělal	dodělává	dělá	dělal	(V)

## Präsensform im heutigen Tschechisch

Tabelle 3 *In den kritischen Stimuli verwendete Verben – nach Verbklassen (I-V)*

absolute Zahlen	Mittelböhmen N=237	Ostböhmen N=171	Nordböhmen N=75	Nordmähren Ostrava N=120	Nordmähren Třinec N=168
I. Verbklasse					<i>n</i> = 20 <i>n</i> = 15 <i>n</i> = 6 <i>n</i> = 10 <i>n</i> = 11
II. Verbklasse	<i>n</i> = 45	<i>n</i> = 30	<i>n</i> = 14	<i>n</i> = 17	<i>n</i> = 28
III. Verbklasse	<i>n</i> = 3	<i>n</i> = 6	<i>n</i> = 2	<i>n</i> = 1	<i>n</i> = 6
IV. Verbklasse	<i>n</i> = 66	<i>n</i> = 48	<i>n</i> = 19	<i>n</i> = 27	<i>n</i> = 41
V. Verbklasse	<i>n</i> = 15	<i>n</i> = 23	<i>n</i> = 5	<i>n</i> = 8	<i>n</i> = 14

Tabelle 4 *Vorkommnisse der PP-Form in den verschiedenen Verbklassen (N = alle in der jeweiligen Verbklasse gewählten Aspekt-Tempus-Formen; n = perfektive Präsensform)*

### *Fragebogen Tschechisch*

Otázky v následujícím dotazníku jsou zaměřeny na Vaše jazykové preference. Nejedná se o žádný test. Všechny odpovědi jsou v principu možné.

Vaším úkolem je přečíst si u každé otázky krátký text popisující určitou situaci a tuto situaci si krátce představit. Pak je třeba, abyste podtrhli tu odpověď, která se Vám zdá pro vyjádření situace **nejvhodnější**--toto je Vaše preferovaná odpověď. Pak se znovu podívejte na další možnosti a křížkem (x) označte, kterou

























*Abstract:* Results from a series of elicitation studies, including linguistic, eye-tracking, memory data, and speech onset times, comparing Czech, German, as well as Russian native speakers producing verbalizations of a set of short video clips, as well as narrations of a longer silent movie, show a consistent pattern: Czech, even though typologically similar to Russian, clusters in all four measures with German. In other words, Czech and German speakers behave similarly when conceptualizing, verbalizing, and recollecting events. Based on these findings, the present paper argues that the Czech aspectual system has been affected by language contact with German. In particular, a re-analysis of the perfective has led to a verbal form, which allows for the integration of endpoints under the perspective of the deictic now that is expressed as the combination of a perfective (event marked as complete) and the present tense, under a present tense reading. In order to further test this assumption and its validity across a range of tasks, regional varieties of Czech as well as different verb classes, a large questionnaire-based study was conducted, which investigated the temporal-aspectual preferences of Czech native speakers (N=256) in a here-and-now context. The results of this study clearly confirm the previously suggested re-analysis of the present perfective form in that they demonstrate that this form is in combination with a present tense reading by all tested speakers, its use is equally frequent in all regions of the Czech republic (on average by 12% of all speakers tested for a particular region) and it is independent of verb class. Moreover, the same questionnaire-based task was administered to Russian native speakers (N=35): there was not a single occurrence of the present perfective form in the Russian data. In contrast to descriptions in reference grammars, the observed compatibility of the perfective and the present tense in Czech shows a marked difference from the other Slavic languages with respect to grammaticalized aspect. The present findings uncover a language change unique in the European context and shed a new light on German as a contact language. Furthermore, they illustrate the importance of comparing actual usage preferences across languages and using experimental methods.

*Keywords:* grammatical aspect; present perfective form; Czech; language contact; language change; empirical research; linguistic preferences